

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 17.11.2019 / 10:00 Uhr

Zwischen Himmel und Hölle

Von Pastor Andy Mertin ©

Predigttext: „*Wer aber einem der Kleinen, die an mich glauben, Anstoß [zur Sünde] gibt, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein um seinen Hals gelegt und er ins Meer geworfen würde.* ⁴³ *Und wenn deine Hand für dich ein Anstoß [zur Sünde] wird, so haue sie ab! Es ist besser für dich, dass du als Krüppel in das Leben eingehst, als dass du beide Hände hast und in die Hölle fährst, in das unauslöschliche Feuer,* ⁴⁴ *wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.* ⁴⁵ *Und wenn dein Fuß für dich ein Anstoß [zur Sünde] wird, so haue ihn ab! Es ist besser für dich, dass du lahm in das Leben eingehst, als dass du beide Füße hast und in die Hölle geworfen wirst, in das unauslöschliche Feuer,* ⁴⁶ *wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.* ⁴⁷ *Und wenn dein Auge für dich ein Anstoß [zur Sünde] wird, so reiße es aus! Es ist besser für dich, dass du einäugig in das Reich Gottes eingehst, als dass du zwei Augen hast und in das höllische Feuer geworfen wirst,* ⁴⁸ *wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.* ⁴⁹ *Denn jeder muss mit Feuer gesalzen werden, wie jedes Opfer mit Salz gesalzen wird.* ⁵⁰ *Das Salz ist etwas Gutes; wenn aber das Salz salzlos wird, womit wollt ihr es würzen? Habt Salz in euch und haltet Frieden untereinander!“*

(Markus 9,42-50)

Dieser Predigttext ist sehr herausfordernd und äußerst ernst. Es geht um Himmel oder Hölle: Ein ewiges Leben in Gemeinschaft mit Gott, in Frieden, Freude und Glück oder in ewiger Trennung von Ihm, in schrecklicher Qual und Einsamkeit.

Als David Wilkersons Vater, ein ehemaliger Pastor am Times Square in New York, einmal in einer kleinen Kirche in der Provinz über die Hölle predigte, fand er in seiner Jackentasche Knallerbsen, die er während der Predigt unauffällig hinter sich warf, sodass man später davon sprach, dass man, wenn der alte Wilkerson predigte, das Höllenfeuer buchstäblich knistern hören könne und Brandgeruch wahrnehme.

Auch wenn ich nicht diese Hilfsmittel benutze, wünsche ich mir, dass wir aufgrund des Wortes Gottes von Ehrfurcht ergriffen sind und dadurch näher zu Jesus kommen.

Wir befinden uns in einem Gespräch Jesu mit Seinen Jüngern. Genau genommen war es ein Training oder Coaching, in welchem Er ihnen umfassend erklärte, was echte entschiedene Nachfolge bedeutet und worauf es dabei ankommt und das gilt auch uns heute.

I. SCHUTZ FÜR DIE KLEINEN!

Jesus sagte zu Beginn unseres Abschnitts: „*Wer aber einem der Kleinen, die an mich glauben, Anstoß [zur Sünde] gibt, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein um seinen Hals gelegt und er ins Meer geworfen würde*“ (V. 42). Es gibt mehrere Möglichkeiten, wer hier gemeint sein könnte, und es ist Ermutigung und Ermahnung zugleich.

Im direkten Zusammenhang könnten die Jünger selbst gemeint sein, die durchaus als „klein“ bzw. „gering“ (Matthäus 10,42; 25,40) bezeichnet wurden.

Zunächst hatte Jesus in Vers 41 vom Lohn gesprochen, den man bekommt, wenn man Seinen Jüngern etwas Gutes tut.

Direkt danach sprach Er in Vers 42 eine Warnung an die aus, die sich an den Nachfolgern Christi vergreifen und sie im Glauben verführen – man denke dabei nur an die Pharisäer und Schriftgelehrten zur Zeit Jesu. Bereits im Alten Testament hatte Gott davor gewarnt, Seine Propheten und Sein Volk anzutasten, da man damit Seinen Augapfel antastete (Sacharja 2,12).

In erster Linie verstehen wir unter dem Begriff „Kleine“ junge und schwache Gläubige, was die Jünger natürlich auch waren, und allgemein Kinder.

Unmittelbar zuvor hatte Jesus ein Kind in die Mitte der Jünger gestellt und es auf Seine Arme genommen, um ihnen, die sie voller Selbstsucht waren und mit Egoismus zu kämpfen hatten, zu demonstrieren, was sie von der Demut, der Bescheidenheit und dem Wesen eines Kindes lernen konnten, auch wenn es natürlich nicht perfekt war. Jesus warnte mit drastischen Worten davor, sich an einem Kind zu vergreifen und es zur Sünde zu verführen, wie es auch in der Parallelstelle in Matthäus 18,1-7 zu lesen ist.

Nach dem Vorbild von Markus 10,13-16 segnen wir unsere Kinder und weihen sie dem Herrn. Sie sind ein Geschenk Gottes und nicht nur die Eltern, sondern auch wir als Gemeinde Christi, haben die Verpflichtung, alles für die uns anvertrauten Kinder zu geben und sie zu umsorgen und zu beschützen.

Ich freue mich, dass wir durch die Gnade Gottes seit vielen Jahren über unseren Minitreff, die Arche-Kids, die Royal Rangers und die Arche-Jugend diesen Dienst in großem Segen ausführen dürfen.

Dabei sind wir sehr dankbar für die vielen Mitarbeiter, die sich intensiv und aufopferungsvoll in die nachrückende Generation investieren und Jesus dienen und den Kindern, Teenagern und Jugendlichen das Evangelium weitergeben, wie es schon im alten Israel gehandhabt wurde: „Denn er hat ein Zeugnis aufgerichtet in Jakob und ein Gesetz gegeben in Israel; und er gebot unseren Vätern, es ihren Kindern zu verkünden, damit das spätere Geschlecht es

wisse, die Kinder, die noch geboren werden sollten, damit auch sie aufstünden und es ihren Kindern erzählten; damit diese auf Gott ihr Vertrauen setzten und die Taten Gottes nicht vergäßen und seine Gebote befolgten“ (Psalm 78,5-7).

„Das Wort des Herrn, das an Joel, den Sohn Petuels, erging: Hört das, ihr Ältesten, und achtet darauf, alle Bewohner des Landes: Ist so etwas jemals in euren Tagen oder in den Tagen eurer Väter geschehen? Erzählt davon euren Kindern, und eure Kinder ihren Kindern, und deren Kinder dem künftigen Geschlecht!“ (Joel 1,1-3).

Lasst uns auch in Zukunft ganz besonders für unsere junge Generation, die Gemeinde von morgen, beten und ihnen in jeder Hinsicht zur Seite stehen und ihnen helfen im Glauben zu wachsen. Ebenso den Menschen, die „klein“ beziehungsweise „jung“ im Glauben sind, dass wir auch ihnen gegenüber unsere Verantwortung als ältere Gläubige sehen und wahrnehmen.

Wer sich an den Kleinen versündigt, der bekommt es mit dem lebendigen Gott zu tun! Das beginnt in der Familie und gilt Vater und Mutter und den Großeltern, aber auch anderen Verwandten und darüber hinaus jedem, der mit Kindern zu tun hat, auch beruflich. Es vergeht kein Tag, an dem wir nicht über unsere Medien davon hören, dass irgendwo ein Kind misshandelt, entführt oder sogar ermordet wurde. Aktuell ist ein Fall in Nordrhein-Westfalen, der die Justiz und die Politik schockiert, in welchem Familienväter ihre eigenen Babys sexuell missbraucht und sich dabei gefilmt haben und dies per Videos verbreiteten.

Das Leid der Kinder in unserem Land, und darüber hinaus weltweit, schreit zum Himmel. Millionen Kinder werden als Sklaven gehalten und als Lustobjekte oder Arbeitskräfte misshandelt. Wir ahnen nicht, wie schlimm und grausam der volle Umfang dieser Thematik ist und sehen oft nur die Spitze des Eisbergs. Es braucht hier sehr viel Gebet! Aber fangen wir bei uns an und schützen unsere Kinder und sorgen wir dafür, dass unseren Kindern kein Leid geschieht beziehungsweise Missstände rechtzeitig aufgedeckt werden.

Es ist tragisch, wenn solche Nöte verschwiegen und erst Jahre später offenbar werden, wie es leider immer wieder bei Sportvereinen, in Kindergärten und Schulen, aber auch in kirchlichen Institutionen vorgekommen ist.

Wer sich an den Kleinen vergreift, dem drohen im Gefängnis schwere Zeiten, nicht zuletzt durch die Mitgefangenen. Schlimmer ist es aber, dass so jemanden in voller Härte das Gericht Gottes trifft. Es wäre angenehmer für ihn, wenn er mit einem Mühlstein um den Hals im Meer versenkt würde, sagte Jesus. Damit ist einer von den zwei großen Steinen in einer Mühle gemeint, die von einem Esel in Bewegung gebracht wurden, um dadurch zwischen den Steinen Korn zu mahlen.

Achten wir also auf unsere Ehen und Familien und auf unsere Gemeinden, zum Schutz der Kinder. Achten wir auch auf unsere Kindergärten und Schulen und auf die Politik, damit unsere Kinder geschützt aufwachsen und im Glauben wachsen können. Noch einmal, wir sollen alles geben, damit unsere „Kleinen“, auch die Neuen, die frisch im Glauben stehen, geistlich gut versorgt und nicht verführt werden, wie es durch falsche Lehre oder ein falsches Vorbild geschehen kann. Ältere Gläubige haben hierbei eine große Verantwortung. Letztlich wacht Gott selbst über die Kleinen und über uns als Seinen Kindern. Er beschützt Sein Volk!

II. TÖTE DIE SÜNDE – SONST TÖTET SIE DICH!

Nicht wenige Christen sind heute eher liberal ausgerichtet und schwimmen mit dem Strom des Zeitgeistes, folgen dem Mainstream. Christsein bedeutet dann oftmals ein sehr schwammiges, weichgespültes Evangelium, welches nicht den Namen verdient. Man will es allen recht machen und will niemandem wehtun. Sünde wird toleriert beziehungsweise gar nicht mehr erwähnt und man glaubt, dass letztlich alle in den Himmel kommen.

In unserem Abschnitt jedoch benutzt Jesus sehr radikale Formulierungen, um Seine Jünger bezüglich einer kompromisslosen Nachfolge und zum bedingungslosen Kampf mit der Sünde herauszufordern.

Das ist nichts Neues und passt genau zu den klaren Worten, die Jesus an anderer Stelle zur Jüngerschaft fand: Sich selbst zu verleugnen und sein Kreuz auf sich zu nehmen (Lukas 9,23), sich um Christi Willen von familiären und irdischen Beziehungen zu lösen (Matthäus 10,37) und bereit zu sein, sein Leben aufzugeben (Matthäus 16,25).

Jesus nachzufolgen heißt, es entweder ganz oder gar nicht zu tun. Leider gibt es zu viele, die sich Christen nennen, aber doch nicht wirklich für Jesus sind und Sein Wort nicht konsequent befolgen. Wir sollen für Jesus brennen und alles für Ihn geben!

Jesus warnt vor einem halbherzigen, lauen Lebensstil, einem Weg mit Stolpersteinen zwischen Himmel und Hölle. Er verweist dabei auf die Hand, den Fuß und das Auge und erklärt, dass es besser sei, eines von ihnen zu verlieren, als durch dieses Körperteil den Himmel zu verspielen und in die Hölle zu kommen.

Jesus meinte natürlich nicht, wirklich eine Hand oder einen Fuß zu amputieren oder ein Auge auszustechen. Nein, keine Verstümmelungen, sondern um das Ziel zu erreichen, sollen wir alles geben, lohnt sich jedes Opfer. Wir sollen entschieden für Jesus leben, der Anfechtung, der Versuchung, der Sünde widerstehen und sie kompromisslos bekämpfen! Wenn wir nicht die Sünde töten, tötet sie uns!

Jesus sprach dabei unterschiedliche Bereiche an: Die Hand steht für unsere Taten, der Fuß für unseren Lebenswandel und das Auge für alles, was wir begehren. Jeder Punkt für sich birgt eine große Gefahrenquelle.

Lehrt dieser Abschnitt also, dass echte Gläubige schließlich doch noch ihr Heil verspielen und verloren gehen können und die Ewigkeit in der Hölle zubringen müssen? Da Jesus hier mit Seinen Jüngern spricht, scheint diese Schlussfolgerung nahezuliegen. Aber wenn wir diese Verse im Zusammenhang mit der Summe des Wortes sehen, müssen wir feststellen, dass jeder, der in die Hölle kommt, niemals ein wirklicher Nachfolger Christi gewesen sein kann (1. Johannes 2,19).

Echte Kinder Gottes, wiedergeborene Christen, werden die Sünde überwinden (1. Johannes 5,4-5) und sie werden am Glauben festhalten (Johannes 15,4-6; 1. Johannes 4,16; Philipper 2,12-13; Hebräer 3,12-14; Apostelgeschichte 2,42). Zudem werden sie von Gott bewahrt, der dafür sorgt, dass Seine Schafe nicht verloren gehen, sondern alle das Ziel erreichen (Johannes 10,27-30; 17,12+15; Römer 8,35-39; Philipper 1,6; Hebräer 12,2; Judas 1).

Wenn ein Mensch jedoch ständig in Sünde lebt und nicht den Willen Gottes tut, dann wird dadurch deutlich, dass er nie errettet war und Jesus ihn nicht kennt (Matthäus 7,21). Solche Mitläufer und buchstäblich Scheinheiligen werden das Ziel nicht erreichen, sondern sind auf ewig von Gott getrennt.

Dennoch ist die Schrift auch für die Gläubigen voller ermahnender Worte, voller „Achtung-Schilder“, um den Ernst der Nachfolge klarzumachen und deutlich zur Selbstprüfung aufzurufen, sodass man erkennt, wo man steht und worauf es als Nachfolger Christi ankommt.

Schauen wir uns die wachrüttelnden Ermahnungen der Reihe nach an: *„Und wenn deine Hand für dich ein Anstoß [zur Sünde] wird, so haue sie ab! Es ist besser für dich, dass du als Krüppel in das Leben eingehst, als dass du beide Hände hast und in die Hölle fährst, in das unauslöschliche Feuer, wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt“ (Markus 9,43-44).*

Wie sehen deine Taten aus? Bist du engagiert für deinen Herrn? Zeigst du deine Liebe und Dankbarkeit durch deinen Dienst für Jesus oder sind deine Taten mehr von Sünde geprägt? Vielleicht befindest du dich in dubiosen Machenschaften, mitunter sogar ungesetzlichen Dingen. Wie willst du damit vor Gott bestehen? Hör auf mit deinen krummen Geschäften.

Jesus sagt: „Hau die Hand ab! Lieber ohne Hand in den Himmel als mit beiden Händen in die Hölle!“ Lass die Finger von der Sünde!

„Und wenn dein Fuß für dich ein Anstoß [zur Sünde] wird, so haue ihn ab! Es ist besser für dich, dass du lahm in das Leben eingehst, als dass du beide Füße hast und in die Hölle

geworfen wirst, in das unauslöschliche Feuer, wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt“ (V. 45-46).

Wir sollen mit der Botschaft des Friedens unterwegs sein und das Evangelium verkündigen.

Aber da ist die Sünde, die dich nicht loslässt. Du gehst immer wieder an Plätze und Orte der Sünde, vielleicht mit einem ausschweifenden Partyleben, mit Drogen und zwielichtigen Freundschaften, obwohl du genau weißt, dass sie deinem Leben als Christ schaden und dich vom Glauben wegziehen. Deine Füße wollen dich auf den Kiez nach St. Pauli tragen und immer wieder ist da in dir die Lust auf Diskotheken und irgendwelche Clubs und Bars, die dich doch nur runterziehen und zur Sünde verleiten und Stolpersteine darstellen.

Jesus sagt: „Hau den Fuß ab! Lieber ohne Fuß in den Himmel als mit beiden Beinen in die Hölle.“ Nimm die Beine in die Hand und lauf weg. Mach einen großen Bogen um die Orte, die dich zur Sünde verleiten! Sei bereit Freundschaften, die dich vom Glauben abhalten, zu kappen, auch wenn es weh tut. Ich erinnere an Beziehungen mit Ungläubigen, die Gott nicht möchte, dazu keinen Segen gibt und zur Trennung aufruft (2. Korinther 6,14-18).

„Und wenn dein Auge für dich ein Anstoß [zur Sünde] wird, so reiß es aus! Es ist besser für dich, dass du einäugig in das Reich Gottes eingehst, als dass du zwei Augen hast und in das höllische Feuer geworfen wirst, wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt“ (V. 47-48).

Unsere Augen, unsere Sehnsucht, sollen auf Jesus gerichtet sein.

Aber was ist bei dir los? Du bist unzufrieden und deine Sehnsucht, deine Begierden sind voller Sünde. Jeder Frau guckst du hinterher und dein Kopf ist aufgrund des Pornokonsums verseucht, sodass du Frauen zu Lustobjekten degradierst.

Jesus sagt, dass der Ehebruch bereits in unseren Gedanken beginnt (Matthäus 5,28).

Deine Augen sind ständig neidisch auf das Auto oder das Haus deines Nächsten gerichtet. Merkst du nicht, wie die Eifersucht dich zerstört?

Jesus sagt: „Stich dein Auge aus! Lieber blind in den Himmel als sehend in die Hölle!“ Schließe einen Bund mit deinen Augen, wie Hiob es tat (Hiob 31,1). Lerne von dem furchtbaren ehebrecherischen Versagen Davids mit Batseba. Lass dich nicht von der Sünde der Unzucht einfangen, sondern wende dich konsequent ab. Richte deinen Blick vielmehr auf Jesus, auf das Kreuz!

Jesus meinte diese radikalen Aussagen nur bildlich. Bei unserem entschiedenen Kampf gegen die Sünde kämen wir wohl auch nicht mit Hand, Fuß und Auge aus, sondern müssten unseren ganzen Körper verstümmeln und letztlich auch noch unser Herz herausreißen.

Das ist schließlich auch der Kern der Problematik: *„Sondern jeder Einzelne wird versucht, wenn er von seiner eigenen Begierde gereizt und gelockt wird. Danach, wenn die Begierde empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod“ (Jakobus 1,14-15).*

„Was aus dem Menschen herauskommt, dass verunreinigt den Menschen. Denn von innen, aus dem Herzen des Menschen, kommen die bösen Gedanken hervor; Ehebruch, Unzucht, Mord, Diebstahl, Geiz, Bosheit, Betrug, Zügellosigkeit, Neid, Lästerung, Hochmut, Unvernunft. All dieses Böse kommt von innen heraus und verunreinigt den Menschen“ (Markus 7,20-23).

Das eigentliche Problem können wir nicht beheben indem wir uns äußerlich kaputt machen und kasteien, sondern wir brauchen ein neues, heiliges und reines Herz. Ein neues Herz ist ein Geschenk von Gott (Hesekiel 36,26), welches die bekommen, die ihr Vertrauen auf Jesus gesetzt haben.

Er hat am Kreuz den Sieg errungen und unsere Sünde und unser Versagen auf Sich genommen (2. Korinther 5,21), sodass der Kampf schon entschieden ist. Aber aus Liebe, Dankbarkeit und Hingabe führen wir ein heiliges Leben und können gar nicht anders, weil der Geist Gottes in uns lebt und unsere Triebkraft ist.

Willst du ein echter Jünger Jesu sein? Dann lebe auch so und sei kompromisslos, sei konsequent, diszipliniert und gradlinig und

gib alles für deinen Herrn! Spiel nicht mit der Sünde und lass dich nicht auf einen Handel mit dem Teufel ein, sondern bekämpfe die Sünde und das Böse und sei konsequent in deiner Liebe für Christus und in deiner Liebe zu deinem Nächsten.

Dabei geht es nicht um Fanatismus, sondern um echtes, gelebtes Christsein. Leider leben wir in einer Welt voller Fakes, voller billiger Nachbildungen und Attrappen, wie es auch an manchen Namenschristen und toten Kirchen zu sehen ist. Nachfolger Christi lieben ihren Herrn und ihre Sehnsucht ist ihre Heimat, der Himmel. Wir wollen alles in diesem Lauf des Lebens geben und der Heiligung nachjagen, also Jesus ähnlicher werden. Wir verabscheuen und hassen die Sünde und bekämpfen sie, wo wir nur können.

III. DIE HÖLLE – SCHRECKLICHE REALITÄT!

Jesus nennt die Hölle als Alternative zum Himmel. Wo werden wir die Ewigkeit verbringen? Entweder im Himmel oder der Hölle, einen neutralen Ort gibt es nicht!

Die US-Band AC/DC ist nicht zuletzt bekannt durch ihren Welthit „Highway to Hell“ und glaubt, dass die Hölle der Ort ist, an dem eine ewige Party stattfindet. Millionen Menschen singen voller Begeisterung mit, dass sie sich mit ihrem Leben auf der Autobahn zur Hölle befinden.

Leider ist das tatsächlich die bittere, traurige Realität in einer gottlosen Welt.

Auch deutsche Schlagersänger singen von der Hölle. Obgleich sie damit schon eher etwas Negatives verbinden, rufen sie doch zusammen mit ihrem Publikum belustigt im Refrain: „Hölle, Hölle, Hölle.“

Man glaubt heute nicht mehr wirklich an eine Hölle, selbst unter vielen Christen nicht, oder empfindet es als nicht mehr zeitgemäß. In Karikaturen wird derweil die Hölle schon noch dargestellt: Mit im Feuer schmorenden Bösewichten, während der Teufel als Chef der Hölle mit Hörnern und Dreizack das Feuer überwacht und sie quält.

Die Hölle ist kein Märchen, keine Fiktion und auch keine Erfindung der Kirche, sondern eine sehr ernste, wichtige, ganz entscheidende Wahrheit der Heiligen Schrift.

1. Die Wahrheit der Hölle ist wichtig, weil Jesus, der Sohn Gottes, selbst am meisten über die Existenz der Hölle gesprochen hat.

Nicht nur hier in unserem Bibeltext, sondern auch in vielen anderen Abschnitten der Schrift (Matthäus 10,28; 23,15; 23,33).

„Und der König wird ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan! Dann wird er auch denen zur Linken sagen: Geht hinweg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist! Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeist; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben; ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt mich nicht beherbergt; ohne Kleidung, und ihr habt mich nicht bekleidet; krank und gefangen, und ihr habt mich nicht besucht! Dann werden auch sie ihm antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder als Fremdling oder ohne Kleidung oder krank oder gefangen gesehen und haben dir nicht gedient? Dann wird er ihnen antworten: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr einem dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr mir auch nicht getan! Und sie werden in die ewige Strafe hingehen, die Gerechten aber in das ewige Leben“ (Matthäus 25,40-46).

Es wird einmal eine große Trennung geben. Zu Jesus in die Herrlichkeit des Himmels kommen nur die, die Ihm nachgefolgt sind, aber nicht solche, die dem Namen nach zwar dabei waren, aber niemals wirklich zu Jesus gehörten.

Das Wort, das Jesus für Hölle benutzte, lautet „Gehenna“. Es ist eigentlich die Bezeichnung für das Hinnom-Tal südlich von Jerusalem. Es war die Müllkippe oder auch Müllverbrennungsanlage der Stadt. Dort warfen die Bewohner ihren gesamten Unrat hin und verbrannten ihn. Die Feuer über den Bergen von Abfall und den verwesenden Kadavern gingen niemals aus. Jesus hatte dies vor Augen und sprach von der Hölle als dem Ort gleich dem *„ewigen Feuer, da ihr Wurm nicht stirbt und ihr Feuer nicht verlöscht“ (Markus 9,43-44).*

Er bezeichnete die Hölle als „äußerste Finsternis“ (Matthäus 22,13) und als einen Ort, an dem es nur „Heulen und Zähneknirschen“ gibt (Matthäus 13,42).

Schon bevor dieses Tal zur furchtbaren Mülldeponie Jerusalems wurde, war es ein grausiger Ort, an dem im alten Israel dem Gott Moloch Kinderopfer dargebracht wurden (2. Könige 23,10; Jeremia 7,31; 32,35), weshalb Gott es zum Gerichtsort (Jeremia 7,32) machte.

Die Hölle ist der schrecklichste Ort, den wir uns vorstellen können, mit größter Qual. Sie ist auch das Gefängnis des Teufels und seiner Dämonen, die auf ewig dort festgehalten werden. Die Bibel sagt: *„Und der Teufel, der sie verführt hatte, wurde in den Feuer- und Schwefelsee geworfen, wo das Tier ist und der falsche Prophet, und sie werden gepeinigt werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offenbarung 20,10).* Es ist keine begrenzte Zeitspanne, sondern so wie Gläubige die Ewigkeit mit Gott verbringen, sind Ungläubige ewig von Gott getrennt. Der Gedanke eines „Fegefeuers“, einer zeitlich begrenzten Strafe, ist nicht biblisch.

2. Die Wahrheit der Hölle ist wichtig, weil sie uns zeigt, wie abhängig wir von Gott sind.

Viele Theologen glauben, dass die Beschreibungen der Hölle eher als Metaphern zu verstehen sind, die aber ausdrücken sollen, wie schrecklich der Zustand ist, wenn man absolut von Gott getrennt ist. Dunkelheit als Bild der Isolation und Feuer als Bild für den Schmerz dieser Trennung und Zerstörung.

Gehenna bedeutet Zersetzung. Es ist ein Ort der fortschreitenden Verwesung und des andauernden Verfalls, an dem man von Gott völlig entfernt ist und den Segen, den wir im Leben selbst als sündige Menschen noch von Gott empfangen, nicht mehr bekommt. Liebe, Frieden, Freude, einfach alles, was Gott ausmacht, ist dort nicht mehr vorhanden.

Die Seele des Menschen wurde geschaffen, um Gott anzubeten und Ihm Ehre zu machen. In der Hölle hört sie nicht auf zu existieren, aber sie verliert aufgrund der Gottesferne alles Schöne an Gefühlen und Empfindungen, alles, was sie ausmacht. Die Hölle ist ein Ort voller Bitterkeit, Reue, Trauer, Wut, Angst und Zorn (Römer 2,8-9).

3. Die Wahrheit der Hölle ist wichtig, weil sie uns den Ernst und die Gefahr des Lebens vor Augen stellt.

Viele finden den Gedanken der ewigen Qual und Strafe unfair und unerträglich, dass Gott Menschen in die Hölle schickt.

In Römer 1 sehen wir, dass Gottes Zorn nichts anderes bedeutet, als die Menschen dahinzugeben, sie sich selbst zu überlassen, damit sie tun können, was sie wollen und auf diesem eigenen Irrweg im Chaos der Sünde versinken. Sie bekommen nur, was sie selbst wollen: Die ewige Trennung von Gott – und das ist die Hölle.

In der Beispielgeschichte Jesu über den reichen Mann und den armen Lazarus, sagt Abraham auf die Bitte des Reichen, der in der Hölle Qualen leidet, dass man seine Brüder auf der Erde warnen möge: „*Sie haben Mose und die Propheten; auf diese sollen sie hören!*“ (Lukas 16,29). Wir haben die Bibel, wir haben Predigten, auf die wir hören sollen.

Wie Römer 1,20 erklärt, hat der Mensch keine Entschuldigung. Er hätte es besser wissen müssen, aber er lehnte seinen Schöpfer ab, betrieb stattdessen Götzendienst und hat dafür die Konsequenzen zu tragen.

4. Die Wahrheit der Hölle ist wichtig, damit wir die Liebe Gottes besser verstehen.

Der Vater sandte Seinen Sohn, um uns vor der Hölle zu retten. Jesus hat alles für uns gegeben, damit wir eben nicht auf ewig von Ihm getrennt sind, sondern vielmehr ewig mit Ihm leben und bei Ihm sind in der Herrlichkeit des Himmels.

Jesus hat am Kreuz für uns die Hölle durchlebt. Nicht aufgrund der Dornenkrone, der Striemen auf dem Rücken oder der Nägel, die Hände und Füße durchbohrt hatten. Sondern aufgrund deiner und meiner Sünde, die auf Ihn gelegt wurde und Er selbst zur Sünde wurde und erleben musste, dass Sein Vater sich in Seinem Zorn über die Sünde von Ihm abwandte. Jesus drückte diese Höllenqualen so aus: „*Mein Gott, mein Gott warum hast du mich verlassen?*“ (Matthäus 27,46). Er war am Kreuz isoliert und damit in absoluter Finsternis. Er war im Feuer und Sein Körper löste sich auf. Er war getrennt von Gott, Seinem geliebten Vater – und das war die Hölle!

Diesen hohen Preis bezahlte Jesus nicht vergeblich, denn Er erkaufte sich eine unzählbare Schar, die Schafe Seiner Herde: „*Nachdem seine Seele Mühsal erlitten hat, wird er seine Lust sehen und die Fülle haben; durch seine Erkenntnis wird mein Knecht, der Gerechte, viele gerecht machen, und ihre Sünden wird er tragen*“ (Jesaja 53,11).

Jesus wusste, dass alle Seine echten Nachfolger bei Ihm sein würden, weil Er selbst dafür sorgte!

Die Verschiedenheit des Himmels kann als Gegensatz zur Hölle nicht größer sein: „*Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen; und sie werden seine Völker sein und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, weder Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein*“ (Offenbarung 21,3-4).

Ein Ort der ewigen Gemeinschaft mit Gott, in Glück und Harmonie, in Frieden und Freude. Die Herrlichkeit ist perfekt und nicht wirklich umfassend mit Worten zu beschreiben.

IV. NACHFOLGER CHRISTI – DAS SALZ DER ERDE UND LEBENDIGES OPFER FÜR GOTT!

Jesus trainierte damals Seine Jünger und heute uns und gebraucht dazu diesen herausfordernden Abschnitt.

Am Ende stehen zwei schwer zu verstehende Verse: „*Denn jeder muss mit Feuer gesalzen werden, wie jedes Opfer mit Salz gesalzen wird. Das Salz ist etwas Gutes; wenn aber das Salz salzlos wird, womit wollt ihr es würzen? Habt Salz in euch und haltet Frieden untereinander!*“ (Markus 9,49-50).

Das klingt zunächst etwas merkwürdig, zumal es gerade um das Höllenfeuer ging.

Mit „jeder“ sind die Gläubigen gemeint und doch geht es bei diesem Feuer nicht um die Hölle und das Gericht, sondern um die Erziehung und Prüfungen durch Gott, der uns im „Feuer“ der Versuchungen und Verfolgungen reinigt. Dabei üben wir uns in der Hingabe, sodass wir brauchbare Werkzeuge für Ihn werden.

Jesus nimmt dabei Bezug auf die Opferpraktiken im Alten Testament: *„Alle deine Speisopfergaben sollst du mit Salz würzen und darfst das Salz des Bundes deines Gottes nicht fehlen lassen in deinem Speisopfer; sondern zu allen deinen Opfergaben sollst du Salz darbringen“* (3. Mose 2,13).

Salz war in früheren Zeiten etwas sehr Kostbares. Das „weiße Gold“ war das Zeichen des Bundes zwischen Gott und Seinem Volk und sollte die Menschen daran erinnern, dass der Bund ein ernstgemeinter Vertrag war, der nicht verletzt werden durfte und Treue und Hingabe forderte.

Wir sollen uns Gott weihen und für Ihn ein Opfer sein. Wenn wir unsere Körper, unsere Leben, Gott als lebendiges Opfer darbringen (Römer 12,1-2), dann sollen wir das Opfer mit Salz würzen, indem wir uns Gott voll und ganz hingeben.

Christen sind das Salz der Erde (Matthäus 5,13) und Gott erwartet, dass sie einen gesunden, reinigenden Einfluss auf die Gesellschaft ausüben. Solange sie ihre Jüngerschaft ernst nehmen, sind sie für die Menschen ein Segen.

Salz kann aber auch kraftlos – salzlos – werden, seine Würzkraft verlieren und dann ist es wertlos.

Im alten Israel gab es viele verschiedene Salze, die oft mit anderen Substanzen (z. B. Gips) vermischt waren, sodass sie keine reinigende und konservierende Kraft mehr hatten und unnütz oder sogar schädlich waren, weil sie eher verunreinigende Wirkung hatten.

Gleiches gilt für einen Christen, der das reine Salz der Erde sein soll: Vermischt mit Sünde, mit Ungehorsam, mit Unfrieden, Unversöhnlichkeit, Bitterkeit, Jähzorn, Neid und Eifersucht und überhaupt einem unheiligen Leben, das Gott keine Ehre macht, ist seine Salzkraft dahin. Ein Christ, der nicht als Christ lebt, ist unglaubwürdig und schadet dem Reich Gottes.

Wir sollen uns der Sünde für gestorben erachten und über die Sünde herrschen (Römer 6,1-14). Deshalb wollen wir uns eng an Jesus halten, unser Leben immer wieder neu auf Ihn ausrichten und uns korrigieren lassen, um für Ihn als ein wohlgefälliges Opfer zu leben und alles für Ihn zu geben.

Wir sollen Frieden untereinander haben. In Johannes 13,35 wird Liebe als das Kennzeichen wahrer Jüngerschaft betont.

In jedem Fall wollen wir Ihn verherrlichen als reines Salz und strahlendes Licht in dieser Welt. Unserem Herrn und Gott sei allein alle Ehre – Soli Deo Gloria!